

Wo Knete für viele neue Ideen sorgt

Premiere des neuen Stadtteil-Spiels „Muggeley“ - 17.12.2010 08:37 Uhr

MUGGENHOF

- Warum gibt's eigentlich kein Restaurant im Quelle-Turm? Oder wenigstens ein Thermalbad an der Fürther Straße? Beim neuen Stadtteil-Spiel „Muggeley“ können die Teilnehmer verrückte Verbesserungsvorschläge machen — die vielleicht sogar von der Stadt aufgegriffen werden.



Bei der Premiere des „Muggeley-Stadtplanspiels“ im Café Pforte spielten (v. re.) Sabrina Bohu, Anne-Christin Werkshage, Martin Hofmann, Michael Ziegler und Veronika Kopp.

Foto: Matejka

Was würden Sie bauen, wenn Ihnen die ganzen Industriebrachen in Nürnbergs Westen gehören würden? Für Musiker Ted Hertle keine Frage: „Ein Zentrum mit Übungsräumen für junge Musiker – direkt neben dem Bildungszentrum für Gehörgeschädigte, denn da stört es keinen.“

Stolz setzt er dafür symbolisch eine Gitarre aus grüner Knetmasse auf den Spielplan. Denn beim Stadtplaner-Spiel „Muggeley“ ist es wie im echten Leben: Wer die Knete hat, macht was er will. Doch Punkte bekommt am Ende nur der, dessen Bauten auch von den anderen Leuten mit ihren Spielfiguren besucht werden. Und da hat Hertles Übungsraumpalast leider wenig Chancen gegen das Thermalbad, das Anwohnerin Sabrina auf dem ehemaligen Quelle-Parkplatz errichtet hat, oder das schicke Restaurant von Andi und Michael auf der Spitze des Quelle-Turms: „Mit Möglichkeit zum Bungee-Springen.“



Figuren treffen beim „Muggeley“-Spiel auf neue Ideen aus Knete — zum Beispiel eine Brücke über die Fürther Straße.

Foto: Michael Matejka

„Unbedingt gewinnen“

„Das ist das erste Spiel, bei dem ich nicht unbedingt gewinnen will“, lacht Andi, der seit 20 Jahren in Muggenhof wohnt. „Mir ist es viel wichtiger zu sehen, was hier für verrückte Ideen entstehen.“ Entwickelt wurde das Spiel „Muggeley“ von Pia Bisch, einer ehemaligen Praktikantin des Kulturbüros Muggenhof. Inspirieren ließ sie sich dabei von einem ähnlichen Projekt aus Dresden. Zwei Spielbretter wurden produziert, welche die Gegend um die ganze östliche Fürther Straße zeigen und Platz für etwa zehn Spieler bieten. So viele haben sich auch diesmal in der Bar „Pforte“ auf AEG versammelt — darunter SPD-Stadtrat Michael Ziegler, Vertreter des Kulturbüros und einige Anwohner.

Jeder Spieler ist gleichzeitig Investor, Bürger, Stadtplaner und versucht, das Beste aus dem Gebiet zu machen, Spaß zu haben und sein Wissen zu testen. Denn neben Bauaufträgen wird auch die aktuelle Situation des Stadtteils hinterfragt. Etwa, wie es hier um die Nahversorgung oder die Angebote für Senioren steht. Mit von der Partie ist auch Martin Hofmann vom Amt für Wohnen und Stadtentwicklung, der fleißig mitnotiert: „Denn das Spiel ist nicht nur ein Spiel. Wir können gut sehen, was die Leute im Stadtteil wirklich brauchen. Zum Beispiel praktische Dinge, wie Tunnels oder Brücken über die Verkehrsadern, welche den Stadtteil überall zerschneiden. Je öfter wir das Spiel spielen, desto mehr merken wir, wo wirklich Bedarf ist. Und vielleicht sind ja wirklich Ideen dabei, die man als Anregung benutzen kann.“ Zumindest bei diesem ersten Durchgang überwiegen aber eindeutig die unrealisierbaren Quatsch-Ideen: Eine totale Versenkung der Fürther Straße in den Untergrund etwa, so dass oben ein Park mit Konzert-Arena entstehen kann oder eine nach Fürth gewandte Albrecht-Dürer-Statue, die abwehrend ihre Hände gen Westen streckt mit der Aufschrift „Du kommst hier nicht rein“, was sehr schwer zu kneten ist. Realistischer ist da vielleicht schon die

„Mörder-Kombination“ aus Döner-Bratwurst-Fressmeile und Mucki-Bude auf dem ehemaligen AEG- Gelände – oder doch nicht?

Nach der gelungenen Premiere in der „Pforte“ soll das Spiel „Muggeley“ auf Kneipentour durch den Stadtteil gehen. Das nächste Mal wird es am 13.Januar im „Bühler“, Seeleinsbühlstraße 9, zu Gast sein. Ferner soll eine Ausgabe für Schulen produziert werden, um auch die jungen Bürger spielerisch an ihren Stadtteil heranzuführen. Weitere Infos bekommt man im Kulturbüro Muggenhof unter Tel. 6509493.